

140. Wallenstein vor Stralsund.

1. Mit Hörnergetön in blihender Wehr
vor Stralsunds Wälle zog Friedlands Heer,
ringsum längst zwang er die Länder ins Joch,
nur Stralsund trogte, das mächtige, noch;
doch eh' noch Kartauen erdröhnten im Feld,
entbot er zu sich die Ratsherrn ins Zelt;
die traten gefaßt vor sein Angeischt
und zitterten nicht.

2. Der Friedland sprach: „Ihr Herren vom Rat,
dem Troß nun entsagt, bevor es zu spat!
Nach Recht und Gesetz ist mein dieses Land,
so will es der Kaiser, Herr Ferdinand;
drum fügt euch und tut, was der Mächt'ge gebeut,
von Gegenwehr laßt und ergebt euch noch heut!“
Drauf sprachen die Ratsherrn, getreu ihrer Pflicht:
„Das tun wir nicht!“

3. Das Wort, es wedte gar herben Verdruß
dem böhmischen Generalissimus,
doch zwang er sich und sprach: „Wohlan!
geehrt stets hab' ich den tapferen Mann;
drum sei euch gelassen der Freiheit Glück,
zahlt ihr mir Geldes ein tüchtiges Stüd.“
Die Ratsherrn entgegneten ernst mit Gewicht:
„Das haben wir nicht.“

4. Da hob sich aufs höchste des Friedlands Groll,
an seinen Schläfen die Ader schwoll,
er ballte die Faust, und mit grimmigem Mut
warf er zur Erde den Feldherrnhut;
er nannte die Bürger verruchte Gesell'n,
Schurken, Verräter und schnöde Rebell'n.
Drauf sprachen die Ratsherrn gelassen und schlicht:
„Das sind wir nicht.“

5. Sie schieden hinweg, aufnahm sie das Tor;
der Friedland indessen, der rasende, schwor:
„Und hing es mit Ketten am Himmelszelt,
Stralsund, das hohe, das trohige fällt!“
Viel Kugeln verschob er in grimmigem Haß,
bestürmte die Stadt ohn' Unterlaß,
er wollte sie strafen mit blutigem Gericht —
und nahm sie nicht.